

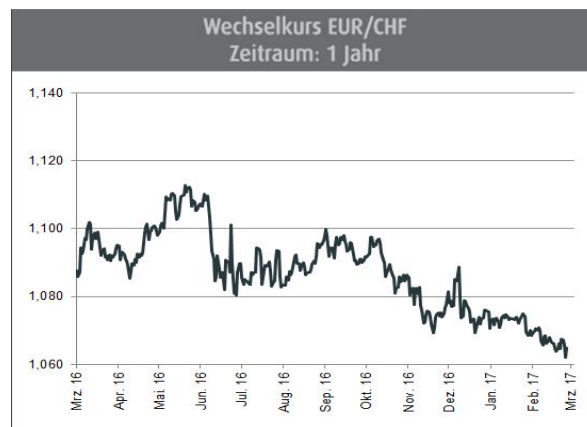
Schweizer Franken (Stand: 01.03.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

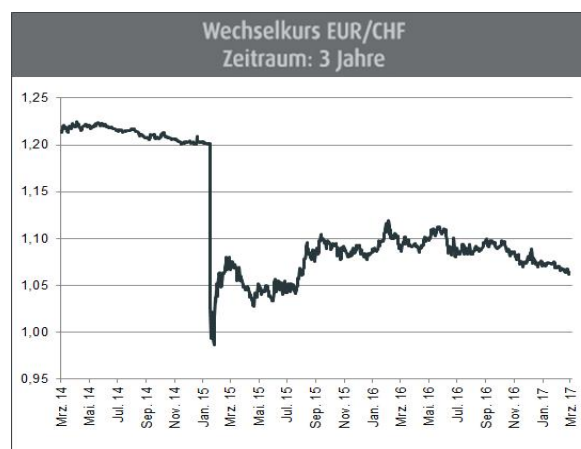
Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat auch Ende Februar mit mehreren Milliarden am Devisenmarkt interveniert. So legten die Sichteinlagen von Bund und Banken bei der SNB zuletzt um 4,7 Milliarden auf 548,2 Milliarden Franken zu. Bereits Mitte Februar waren die Einlagen um gut vier Milliarden Franken gestiegen. Seit Jahresbeginn resultiert damit ein Zuwachs von gut 19 Milliarden Franken. Der Anstieg kann aber nicht vollumfänglich auf Eingriffe der SNB am Devisenmarkt zurückgeführt werden, da auch saisonale Effekte im Bargeldumlauf eine Rolle spielen. In unsicheren Zeiten erhalte der Franken wieder verstärkte Aufmerksamkeit in seiner Funktion als "sicherer Hafen". Unter Druck steht dabei demgegenüber der Euro, wegen der politischen Unsicherheiten durch die bevorstehenden Wahlen in Frankreich und dem Aufflackern der Griechenland-Krise. Die Devisenreserven der SNB liegen damit aktuell auf der Höhe des jährlichen Bruttoinlandsproduktes (BIP) der Schweizer Wirtschaft. Da stellt sich die Frage, wie lange die SNB diese Währungspolitik noch weiterführen kann. Theoretisch gibt es für die Höhe der Devisenreserven zwar keine Grenze. Dennoch sehen Ökonomen die Gefahr, dass das Vertrauen in die SNB-Politik Schaden nehmen könnte, sollte es zu starken Schwankungen in den Gewinnen und Verlusten der SNB durch ihre Politik kommen. Während die Experten also davon ausgehen, dass der Aufwertungsdruck auf den Franken gegenüber dem Euro vorerst bestehen bleibt, wenn nicht gar zunimmt, bekommt die SNB von anderer Seite etwas Schützenhilfe. Der tendenziell recht stabile US-Dollar hat den Währungshütern zuletzt immer wieder etwas Spielraum verschafft. Trotz der sehr zuletzt guten Zahlen vom Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe hat sich die Schweizer Industrieproduktion im vierten Quartal nur verhalten entwickelt. So habe sich der Output im



produzierenden Gewerbe Ende des Jahres 2016 im Jahresvergleich um 0,8 % verringert, was vor allem auf einen Rückgang der Erzeugung in der Industrie – hier lag das Minus bei 1,2 % – zurückgeht. Gedämpft worden sind diese Zahlen jedoch durch einen leichten Zuwachs der Bauproduktion in Höhe von 1,2 % im Vorjahresvergleich. Trotz dieser insgesamt nicht sehr erbaulichen Daten aus dem sekundären Sektor bleiben die Marktbeobachter bei der Erwartung eines moderaten Wachstums im vierten Quartal 2016. Offizielle Zahlen hierzu stehen noch aus. Neben dem KOF-Konjunkturbarometer spricht auch die deutlich verbesserte Konsumentenstimmung hierfür. Alles in allem dürfte das BIP im Quartalsvergleich um etwa 0,3 % zugelegt haben, womit sich für das Gesamtjahr 2016 eine Wachstumsrate von 1,3 % ergeben würde.

Ausblick

Während sich Experten einig sind, dass die Zinsen in den USA 2017 steigen werden, sind sie sich uneins, was an der Schweizer Zinsfront geschieht. Die Frage stellt sich, ob die Schweizerische Nationalbank (SNB) als nächsten Schritt die Zinsen weiter senken oder schon bald erhöhen wird. Die Mehrzahl der von der Nachrichtenagentur AWP in der jüngsten Zinsprognose befragten Experten geht davon aus, dass letzteres eher der Fall sein wird, auch wenn es bis dahin noch längere Zeit dauern dürfte. In welche Richtung sich die SNB in puncto Zinsen bewegen wird, dürfte nicht zuletzt von der weiteren Entwicklung an den Devisenmärkten abhängen. Reichen ihre wiederholten Interventionen aus, um eine schnelle und deutliche Aufwertung des Franken zu vermeiden, ist die Frage. Unstrittig ist dabei jedoch, dass der Schweizer Franken weiter zu den „Krisengewinnern“ zählen und an den Devisenmärkten weiter zulegen wird. Chancenorientierte Anleger, die darauf setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau zum Einstieg nutzen. Es winkt die Chance auf kurz- und mittelfristige Kursgewinne.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)